

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 19 (1870)

Artikel: Drei Neujahrsstücke
Autor: E.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Neujahrsstücke *)

von

G. M.



1.

Das alte und das neue Jahr treten auf, ersteres als Greis, letzteres als junges Mädchen, welches von einem Schleier verhüllt auf einem Ruhbett liegt.



A. Ich bin ein armer, schwacher Greis,
Es bebt die Hand, das Haupt ist weiß;
Mit Mühe wank' ich noch am Stabe,
Es geht, ich fühl's, es geht zum Grabe.
Der ich einst frisch und lustig war,
Man heißt mich jetzt das alte Jahr.
Nun muß ich mich dem Brauch bequemen
Und von den Freunden Abschied nehmen.

*) Diese Stücke, nichts weniger als auf ein weiteres Publikum, sondern nur auf des Verfassers eigenen Familienkreis berechnet, mögen zur Anleitung dienen, wie man in die oft sehr hausbackene und materielle Neujahrsfeierlichkeit einen höheren Schwung bringen könnte.

Anmerk. des Herausgebers.

Es hält doch schwer — hätt's kaum gedacht,
D'rum sei die Sache kurz gemacht.
Als gute Freunde laßt uns scheiden!
Ich bracht' euch Freuden, bracht' euch Leiden;
Doch wollt ihr billig sein, so denkt,
Wie manche Gab' ich euch geschenkt:
Des Lenzes Pracht, in Wald und Auen
So wunderlieblich anzuschauen;
Gedeihlich war des Sommers Glut,
Und Halm und Aehre reiften gut;
Der goldne Herbst gab seinen Segen
Und Frucht und Wein auf allen Wegen;
Wie habt so sicher ihr gewohnt,
Von Krankheit, Tod und Krieg verschont!
Was ich aus Gnad' empfieng vom Herrn,
Das gab ich euch und gab es gern.
So laßt mich denn in Frieden fahren,
Gedenket mein in spätern Jahren.
Ich muß zu meinen Brüdern gehn.
Das neue Jahr soll auferstehn.

N. Wer ruft mich?

N. Neues Jahr, erwache!

N. Wer bist du, der mich hat enthüllt?

N. Der Lauf der Zeiten ist erfüllt,
Dein Bruder geht, der altersschwache,
Er übergibt das Scepter dir.

N. Du sahst mich kaum und willst schon gehen?

N. Nicht länger darf ich weilen hier.

N. Wann werden wir uns wieder sehen?

N. Auf Erden nimmer; — doch wenn einft
Du vor des Richters Thron erfcheinf
Mit mir und allen Millionen,
Die jetzt den Erdenrund bewohnen,
Dann frag' ich, ob wie fich's gebührt
Das Regiment du fortgeführt.
Daß Diefes keiner dann dir fehle,
Verklärtes Leibes, reiner Seele!
Die ich dir gab, bewahre du!
Nun geh' ich ein zu meiner Ruh'.

N. Er eilt davon, — nichts kann ihn halten;
Er läßt mich Arme ganz allein.
So jung foll ich schon Fürftin fein,
Daß schwere Herrfcheramt verwalten?
Es fei! Ich fühl' in mir die Kraft,
Die Leben trägt und Leben fchafft.
So feid mir denn aus vollem Herzen
Gegrüßt, die ihr beim Schein der Kerzen
Euch hier verfammelt, alt und jung,
Zu meiner erften Huldigung!
Ich komme nicht mit leeren Händen;
Da, feht die Gaben, feht die Spenden!
Und täglich wird mein Borrath neu.
Ich will euch kleiden, will euch nähren,
Will alles, was euch noth, befcheeren
Mit Mutterlieb' und Muttertreu'.
Und wenn auch dunkle Tage kommen,
Und wenn fich trübt des Lebens Licht,
So nehmt fie hin, und murret nicht,
Wie ihr die heitern hingenommen.

Im Glauben soll der Mensch ertragen,
In Hoffnung seine Kräfte wagen,
In Liebe seinem Ich entsagen.
So sprech' ich über dieses Haus
Mit frohem Sinn den Segen aus:
Der Herr behüt' euch vor Gefahr
Und geb' euch Glück im neuen Jahr!



2.

Genius auf einem Thron. Zur Linken das alte Jahr, als alte Frau, zur Rechten das neue Jahr, als junges Mädchen verschleiert.



G. Es rollen die Stunden, es rollen die Tage,
Die Wochen und Monden dahin.
Was könnte sie halten, was hülfe die Klage?
Genießt sie mit fröhlichem Sinn!

Was heute geboren, ist morgen verloren,
Verschlungen im gähnenden Schlund.
Es spotten die Horen der klagenden Thoren,
Sie rollen, — die Erde ist rund.

Willkommen hier in diesen Räumen,
In meines Reiches heittrer Pracht,
Wo unter schön geschmückten Bäumen
Aus Winters Grün der Frühling lacht.
Willkommen Alle, groß und klein!
Wer sich kann freuen, komm herein!

Erblicket hier die zwei Gestalten,
Die sich an meinen Thron gerückt:
Die eine kummervoll gebückt,
Bereift und das Gesicht in Falten;
Die andre frisch, mit rothen Wangen,
Erglänzend in der Jugend Prangen.
So wie mein Stab berührt den Mund,
Thun sie euch ihre Namen kund.
Dem greisen Haupt gebührt die Ehre,
Das erste Wort. Wer bist du? sprich!

A. Ach, nur zu lange kennt ihr mich.
Wenn ich nur etwas jünger wäre!
Das alte Jahr: — nach wenig Stunden
Bin ich auf ewig euch entschwunden;
Und aus den Augen, aus dem Sinn.
Doch wollet mich nicht ganz vergessen.
Ich bracht' euch Segen und Gewinn,
Gab euch zu trinken, gab zu essen;
Ich schenkt' euch Regen, Sonnenschein,
Und billig Brod und süßen Wein.
Gesundheit, Frieden, ruhig Leben
Hab' ich euch unverdient gegeben.
So denkt in Freuden und im Glück
Mit Dank an's alte Jahr zurück.
Gar traurig ist das Abschiednehmen,
Doch bald ertönt die Glocke hohl;
So muß ich mich dazu bequemen
Und sag' euch Allen: Lebet wohl!

G. Nun zeige sich uns auch die Junge.
Sag' an! Ich löse dir die Zunge.

N. Wer ruft so früh mich in das Leben?
Ich werde sein, noch bin ich nicht.

Doch soll ich von mir Kunde geben,
Hört, was das neue Jahr verspricht.
Es ist für Alle Raum auf Erden,
Für Jeden sein bescheiden Theil;
Und soll sie dir zum Himmel werden,
So schaff' in dir dein eigen Heil.
Auch meine Gaben will ich bringen
Zu rechter Frist, wie's Jedem frommt,
Und daß ihr's glauben mögt, so kommt,
Ergötzt euch an den schönen Dingen,
Und wie mit frommem Gottvertrauen
Im Lenz der Landmann auf den Auen
Die Furche zieht, den Samen streut,
Im Sommers Glut das Feld zu bauen
Nicht unterläßt, und hocheufreut
Im Herbst empfängt, was es ihm heut, —
So säet ihr in dieser Zeit
Den Samen für die Ewigkeit;
Gar herrlich wird er auferstehen.
Gehabt euch wohl! Auf Wiedersehen!

G. Das Spiel ist aus. Es soll euch mahnen
An Lebens Lust und Lebens Ernst;
Denn zwecklos ziehst du deine Bahnen,
O Mensch, wenn du nicht täglich lernst.
D'rum hört, wie's im Beginn erklang,
Noch einmal unsern Chorgesang:

Alle. Was heute geboren, ist morgen verloren,
Verschlungen im gähnenden Schlund.
Es spotten die Horen der müßigen Thoren,
Sie rollen, — die Erde ist rund.



3.

Chronos und die vier Jahreszeiten.

Chronos:

Es öffnet sich zum heitern Jahresfeste
Der helle Raum, die Tische steh'n bereit.
Herbei, ihr schmücken, längst willkommen Gäste!
Der euch empfängt ist Chronos, deutsch: die Zeit.
Die Zeit? Was ist die Zeit? Wer kann es sagen?
Bin ich ein Wesen, oder bloß ein Spiel
Der Phantasie, aus Jahren, Monden, Tagen
Geflickt, wie's der Philosophie gefiel?
Und doch — ihr Alle habt in mir nur Leben,
Dem Einen schein' ich kurz, dem Andern lang;
Was euch begegnet auf dem Lebensgang
Wird euch von mir und in mir nur gegeben.
So bin ich also; — und wenn Sein und Denken
Das Gleiche sind, ist der Beweis erbracht.
Seht her, die Tische prangen mit Geschenken:
Ich bin! wie hätt' ich sonst an euch gedacht?

Doch lassen wir das Grübeln,
Der Nutzen ist gering;
Und wollt mir's nicht verübeln,
Daß ich mich unterfieng,
Um eure Herzen sanft zu rühren,
Euch meine Töchter vorzuführen.

Sie bilden euch das Jahr in seinem Lauf.
So nehmt sie gütig und mit Gunsten auf.
Wer bist du, erste? Sprich! —

Lenz.

Ich bringe euch Wonne,
Ich spende euch Glück,
Ich führe die Sonne,
Die Liebe, zurück.
Die Blumen, die Blüthen
Sie welken so schnell;
Es eilen die Tage,
Es rinnet der Quell.
Der Frühling des Lebens
kehrt nimmer zurück,
Gemesset es weise
Das fliehende Glück! —

Chronos.

Die zweite trete vor!

Sommer.

Die Sonne steigt, mit ihren heißen Gluthen
Durchströmt sie Au' und Ager, Berg und Thal.
Nun gilt es, Freunde, weidlich sich zu sputen;
Des Landmanns Fleiß entspricht der Garben Zahl.
Nur wessen Hände nimmer lässig ruhten,
Verdient den Platz am frohen Erntemahl.
Mit Schweiß und Arbeit müßt ihr täglich ringen,
Soll euch das Werk, des Lebens Zweck, gelingen.

Chronos.

Was hat die dritte uns zu melden?

Herbst.

Im Herbst ergößt euch meine Gabe,
Der saubern Bäume blanke Frucht,
Der Traube schwellend saft'ge Wucht,
Das süße Gold der vollen Wabe.
So sammelt was Natur euch beut,
Mit offner Hand zur schönen Labe.
Der Winter naht, es eilt zum Grabe, —
Wer's heute kann, der sammle heut!

Chronos.

Die vierte stehet ernst und sinnend.
Nun rede du! —

Winter.

Dem heitern Völkchen bin ich unwillkommen,
Denn ernst mein Bild und streng mein Wesen ist.
Eis, Schnee und Nebel herrscht zu dieser Frist;
Der Tag ist kurz, die Sonne früh verglommen.
Doch sind nicht alle Freuden euch benommen;
Ich bringe mehr als ihr wohl glaubt und wißt:
Der ahnungsvollen Welt den heil'gen Christ,
Den Müden Ruhe, süßen Trost den Frommen.
Und der vor allen Zeiten sprach: Es werde!
Er lebet noch, Er lebt und wirkt fort;
Verjüngen wird Er die Gestalt der Erde
Und Leben schaffen durch Sein mächtig Wort.
O selig, wer getrost zur Ruhe geh'n
Und hoffen kann ein frohes Aufersteh'n.

Chronos.

Nicht übel habt ihr's vorgebracht.
So haltet nun, was ihr verspricht!
Und euch, die uns das Ohr geliehet,
Sei freundlich unser Dank gebracht.
Wir wünschen Allen gute Nacht
Und wollen unsers Weges ziehen.
Die Welt ist groß, das Ziel ist weit,
Und rastlos flüchtig eilt die Zeit.

